

# „Das ist Wahnsinn, aber es macht Spaß“

Ein Video-Raubkopierer über die Gepflogenheiten, Risiken und Gewinnspannen in seiner Branche

**SPIEGEL:** Herr Maurer, Sie ziehen es dieser Tage vor, sich in Deutschland nicht mehr blicken zu lassen . . .

**MAURER:** . . . da gibt es noch ein paar Staatsanwälte, die meinen, sie hätten bei mir Rechnungen offen.

**SPIEGEL:** Weil Sie einer der großen deutschen Videopiraten gewesen sind.

**MAURER:** Raubkopierer. Die wollen unsereinem inzwischen alles anhängen, Rauschgiftschmuggel, Erpressung, Zuhälterei, weil die Industrie uns kleinkriegen will. In Wahrheit kann man uns aber höchstens wegen Verstoß gegen das Urheberrecht belangen. Und für so was arbeitet die Polizei mit Sonderkommandos und Nacht-und-Nebel-Aktionen. Maurer ist ja auch nicht mein richtiger Name.

**SPIEGEL:** Davon sind wir überzeugt. Sind die Vorwürfe denn alle aus der Luft gegriffen?

**MAURER:** Völlig. Na ja, ich kannte einen, der hatte mal 'ne Frau laufen. Aber deswegen ist er noch kein Loddler. Im Prinzip, sagen wir mal, Kriminelle, was man so drunter versteht, sind wir nicht. Höchstens so Wirtschaftskriminelle.

**SPIEGEL:** Was wird denn verdient in der Branche?

**MAURER:** Es gibt drei Kategorien in unserer Branche. Einmal die reine Raubkopiererei: neue Kinofilme kopieren und, das ist juristisch wichtig, als neutrale Kassette verkaufen. Das bringt lachhafte Beträge, Hunderter oder so. Dann gibt es die Fälscher. Die pappen gefälschte Etiketten auf die Raubkassetten und faseln beim Verkauf was von „Konkursmasse“. Das bringt mehr, aber auch nicht so toll.

**SPIEGEL:** Und das große Geld?

**MAURER:** Am meisten wird gemacht, wenn Sie einen „offiziellen“ Film anbieten. Das heißt, wenn die Verträge gefälscht werden, die Sie den Händlern und Videothekaren vorlegen.

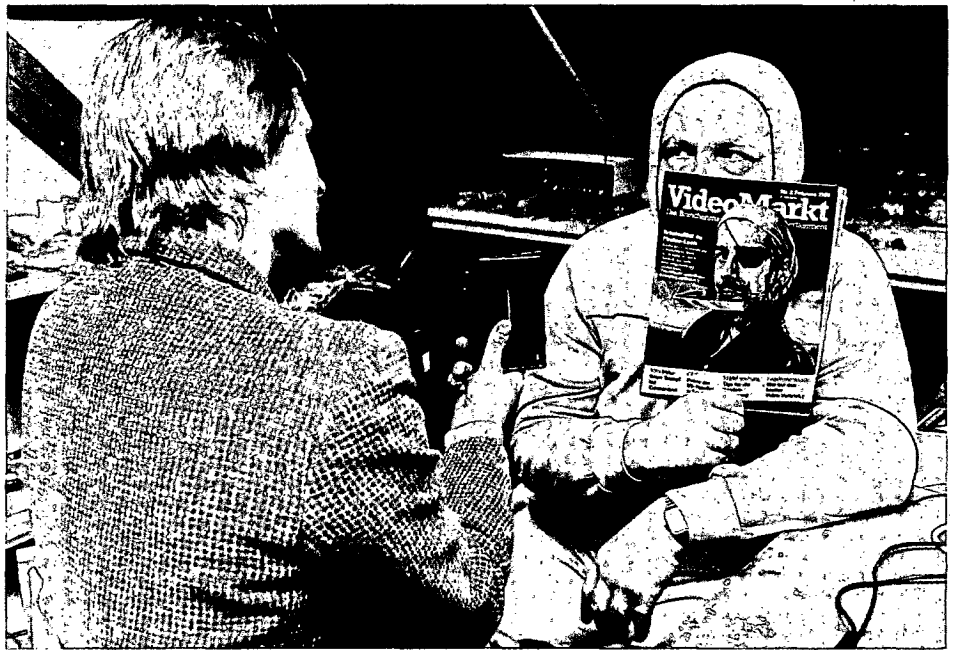
**SPIEGEL:** Auswertungsverträge über Verkauf und Vermietung von Filmen auf Video?

**MAURER:** Das heißt, Sie legen Verträge ausländischer Scheinfirmen vor und verkaufen die Filme drüben offiziell.

**SPIEGEL:** Gemeint ist die Bundesrepublik Deutschland.

**MAURER:** Drüben eben. Wir sitzen ja im Moment im Ausland, und da bleibe ich wohl auch.

**SPIEGEL:** Wenn man Sie läßt.



**Video-Pirat „Maurer“ beim SPIEGEL-Gespräch\*:** „Das ist Knochenarbeit“

**MAURER:** Ich habe gegen kein einziges hiesiges Gesetz verstoßen.

**SPIEGEL:** Wirklich? Polizei hat auf Ihrem Grundstück in einem Benelux-Land einen Wohnwagen gefunden, der mit diversen Kopiermaschinen und mehr als 300 leeren Videokassetten bestückt war. In anderem Zusammenhang ist die Rede von telegraphischen Zahlungen

und illegalem Grenzverkehr. Insgesamt hätten 13 „Verteiler“ für Sie gearbeitet . . .

**MAURER:** Wo denn?

**SPIEGEL:** In Deutschland.

**MAURER:** Eben. Am meisten Geld also wird gemacht, wenn Sie solch einen „offiziellen“ Film anbieten. Davon werden in der Regel zwischen 1000 und 3000 Kopien verkauft, das verkaufen Sie eiskalt ziemlich teuer, um die 180 Mark. Sagen wir also: 1500mal rund 160 Mark, denn 20 Mark rechnen Sie als Kopierkosten ab.

**SPIEGEL:** Macht 250 000, manchmal 400 000 Mark pro Film.

**MAURER:** Und das ist brutto für netto. Das ist natürlich gut. Da überlege sogar ich, ob ich irgendwann noch mal ein, zwei Filme kopiere. Aber es ist andererseits ja sehr gefährlich.

**SPIEGEL:** Allerdings. Sie können wegen Betrugs belangt werden.

**MAURER:** Da kriegen 'se alles, kriegen Urkundenfälschung, da kriegen Sie Betrug, da kriegen 'se Steuerhinterziehung, nee, Steuerhinterziehung nicht unbedingt, das kann man ja zum Teil versteuern, wenn man schlau ist. Aber Betrug kriegen Sie auf jeden Fall: Das hat uns ja auch ein Kölner Staatsanwalt

\* Getarnt, in seiner Werkstatt mit Redakteur Rainer Weber.

**„Maurer“**  
*verdiente jahrelang an illegal hergestellten Videokassetten von „bestimmt an die 200“ Spielfilmen. Der 41jährige, dessen richtiger Name der Redaktion bekannt ist, war nach eigenen Angaben einer der größten deutschen Videopiraten. Er vermittelte Kontakte zwischen Filmvorführern und illegalen Kopierstudios, für den massenhaften Vertrieb der Raubkopien. „gegen die Zuhälterszene“ organisierte er ein effizientes Netzwerk mit eigenen Verteilern und Kurieren. Vornehmlich im Westen der Bundesrepublik betrieb er illegale Kopieranlagen, die in Wohnungen versteckt, als Film- und Photostudio getarnt, später in einem Wohnwagen installiert waren. „Maurer“ lebt inzwischen in einem Benelux-Land.*

gesagt, der unser Kunde war. Der hat uns gesagt, laßt nur die Finger von dem Scheiß, laßt die Finger von Verträgen, macht Raubkopien, ist wurschtegal, dafür fangt ihr nicht viel. Das sagte der schon 1980/81.

**SPIEGEL:** Ein Staatsanwalt und Kinofreund . . .

**MAURER:** Ein Videofreund.

**SPIEGEL:** Der große Ehrgeiz Ihrer Branche besteht ja darin, Raubkopien auf den Markt zu bringen, bevor die Filme in die Kinos kommen. Wie kommt man denn an die Zelluloidrollen?

**MAURER:** Die meisten besorgen sich das Material bei Filmvorführern. Aber meine beste Quelle war einer, der hat mit dem Lastwagen Filmrollen an die Kinos ausgeliefert.

bringen. Also fing das Kino eine halbe Stunde später an.

**SPIEGEL:** Wie geht es weiter beim illegalen Kopieren?

**MAURER:** Ein Kinofilm ist 35 Millimeter breites Zelluloid. Davon werden Video-Mutterbänder hergestellt. Dazu braucht man einen Abtaster. Das Ding ist ungefähr so groß wie ein schmaler Kleiderschrank.

**SPIEGEL:** Wo gibt es solche Geräte?

**MAURER:** Normalerweise haben das Firmen, die zum Beispiel für Werbeagenturen Spots überspielen – denn es ist qualitativ besser, Werbefilme erst mal auf Zelluloid zu drehen. Dem Raubkopierer bringt ein Mutterband von einem guten Film, der nächste Woche in die Kinos kommt, um die 3000 Mark.

**SPIEGEL:** Wo standen die *illegalen* Abtastergeräte?

**MAURER:** Mein Kontakt hatte einen Abtaster erst mal in Gelsenkirchen, dann in Hagen. Der stand auch mal in einer Diskothek in Goslar. In Gelsenkirchen war er sicher untergebracht, hinter einem Elektrofachgeschäft, im Hinterraum bei einem Elektroinstallateur.

Guter Standort, war Drehstrom da, denn das war nötig für das Ding. Da sind wir 1984 leider hochgegangen.

**SPIEGEL:** Was ist ein Abtaster unter Brüdern wert?

**MAURER:** Die billigsten, neu, zirka 250 000 Mark, aber der alte Hobel sollte ohne Zubehör 25 000 Mark kosten, plus 4000 Mark monatlich, bis insgesamt 50 000 Mark bezahlt waren. Ein Spottpreis. Andere Maschinen kommen aus Restbeständen vom Fernsehen, die sind über Zwischenhändler verkauft worden.

**SPIEGEL:** Wieviel Videokopien kann man von einem Mutterband ziehen?

**MAURER:** Beliebig. Sie stellen erst mal ein paar U-matic-Bänder her . . .

**SPIEGEL:** Für Spezialmaschinen von der Größe eines normalen Videorecorders?

**MAURER:** Genau. Das können Sie im Heimstudio machen, keine Kühlung, nischt. Zu meinen besten Zeiten hatte ich mal irgendwo 25 normale Recorder übereinander stehen, dazu zwei, drei U-matic-Maschinen. 'nen Verstärker brauchen Sie noch, kostet alles höchstens 50 000 Mark, hab' ich abgestottert. Manche Maschinen waren auch geleast.

**SPIEGEL:** Ganz offen?

**MAURER:** Ein Autohändler fragt Sie ja auch nicht, ob Sie 'ne Bank ausrauben wollen.

**SPIEGEL:** Und wieviel Geld braucht man, um den Verteilerring aufzubauen?

**MAURER:** Gar keins. Sie müssen das Geld haben für eine Annonce, am besten in „cinema“. Die gilt als Fachzeitung, weil da sämtliche neuen Filme ausführlich beschrieben werden. Und wenn ein Film gut beschrieben worden ist in der „cinema“, können Sie ihn gut verkaufen. Ich lese sie heute noch. Sie annoncierem, und dann warten Sie auf die Rückrufe.

**SPIEGEL:** Da kann doch jederzeit Polizei . . .

**MAURER:** 1978/80 war das noch nicht gefährlich. Die Behörden brauchen ja ewig, bis die schnallen, was läuft. Als es



**Raubkopierer-Objekt „Rocky“\***  
„Brutto für netto“

**SPIEGEL:** Was riskiert der Vorführer?

**MAURER:** Er wird fristlos gefeuert. Da war ein Kino im Ruhrpott, der Vorführer hatte solch erbärmliche Angst, daß der gleich vor lauter Kummer und Angst auch noch ziemlich viel Alkohol trank. Der war so besoffen, der kriegte den Film nicht von dem Teller der Umspulmaschine runter. Der lallte also nur noch, und da habe ich den Film dann selber von der Tellermaschine runtergewickelt. Nehme also den Film untern Arm, weil der den nicht mal mehr ins Auto tragen konnte. Ich fahr' ins Kopierstudio. Will zurück, geht mir auf der Autobahn der Sprit aus, kein Reservekanister. Da ist es fast schon Mittag.

**SPIEGEL:** Der Filmvorführer saß auf heißen Kohlen?

**MAURER:** Hatte schon die nächste halbe Flasche Asbach ausgetrunken vor lauter Schreck. Der Typ mußte sich dann sehr anstrengen, den Film wieder zusammenzuschneiden und auf den Teller zu



**Raubkopierer-Objekt Bond-Film\*:** „Die Branche war total durcheinander“

\* Oben: mit Sylvester Stallone, Hund Butkus; unten: „Octopussy“, mit Roger Moore (l.).

soweit war, sind ein paar, sagen wir Sammler, nach Holland gegangen, haben dort ein Postfach gemietet, die Briefe rausgeholt. Da hat man gleich Adressen für potentielle Kunden. Denen schickte man Listen mit 20 oder 30 Titeln. Und wenn dann von denen einer gleich zehn Titel bestellte, wußte man: ein neuer Kollege.

**SPIEGEL:** Weil etliche Leute sehr bald eine zweite und dritte Videomaschine zum Kopieren im Haus hatten?

**MAURER:** Damit fing es an. Ich habe 1979 einen Filmvorführer aus Bochum kennengelernt. Der nahm Filme und kopierte sie auf Super 8 fürs Heimkino und verkaufte das unterderhand – „Ben Hur“ zu 1500 Mark die Rolle. Eine andere Schiene ging über Berlin ins Ruhrgebiet. Ein Hamburger lieferte U-matic-Mutterbänder nach Berlin. Dort wurden die Kopien gezogen und kamen per Interzonenlaster hierher.

**SPIEGEL:** Was wurde umgesetzt?

**MAURER:** Der Hamburger hat Geld bekommen – wieviel, da streiten sich die Gelehrten. Ich habe für 3500 Mark gekauft.

**SPIEGEL:** Und verkauft?

**MAURER:** Für mehr. Aber das wurde mir alles zu kleinkariert. Hauptsächlich wegen der miesen Kopierqualität. Im April 1983 habe ich zu einem Bekannten gesagt: Paß auf, wir machen alles selber. Also habe ich erst mal ein offizielles Geschäft gegründet, hochlegal. Da konnten die Leute ihre Super-8-Urlaubsfilme auf Video umkopieren lassen, damit sie das dann im Fernseher gucken konnten. Da standen dann schon mal um die zehn Videorecorder.

**SPIEGEL:** Für die Raubkopien.

**MAURER:** Sieht ja niemand, was da gerade überspielt wird. Einmal kam der MAD...

**SPIEGEL:** ... der Militärische Abschirmdienst...

**MAURER:** ... drei Mann hoch. Die haben einen Film über chemische Kriegführung zum Überspielen gebracht. Die blickten finster und haben die Maschine keine Sekunde aus den Augen gelassen. Auf den anderen Recordern liefen derweil die Raubkopien.

**SPIEGEL:** Wo hatten Sie die Mutterbänder her?

**MAURER:** Ganz einfach in einem ganz legalen Kopierstudio gezogen, kostete 800 Mark pro Spielfilm. Wir haben die Filme genommen und sind zum renommiertesten Kopierstudio am Ort gefahren und haben da für 800 Mark hochlegal Kopien ziehen lassen. Damals war denen das völlig wurscht, das war ein Gentlemandelikt. Heute wird es ihnen nicht mehr wurscht sein.

**SPIEGEL:** Ging das durch die Bücher?

**MAURER:** Nein. Erst als es kritisch wurde nach einer Hausdurchsuchung. Da haben die schnell die Buchhaltung



**Raubkopierer-Objekt Action-Film\*:** „Zittern vor Angst“

umgestellt, und auf einmal kamen lauter Rechnungen. Bumm. Habe ich vorher nie gesehen gehabt. Der hat uns alle gelinkt.

**SPIEGEL:** Wer ist „uns alle“?

**MAURER:** Im Anfang war das so, daß sich alle Raubkopierer im Studio getroffen haben und gleich dort die U-matic-Bänder verteilt haben, die jeder absetzen wollte. Drei Leute aus der ganzen Bundesrepublik. Einer aus dem Ruhrgebiet übernahm dann Berlin. Die Berliner waren 1982 hochgegangen, der Ruhrgebietler hat den U-matic-Stock aufgekauft für eine Viertelmillion Mark. Die Polizei hat nämlich wie immer nicht alles gefunden. In den Zeitungen stand wie immer: Großer Schlag gegen Videopiraten.

**SPIEGEL:** Diversen Anklageschriften zufolge haben Sie eine Menge großer Filme illegal herausgebracht, darunter zwei James-Bond-Filme, „Das Boot“ sowie „Rocky“. Auch „Die unendliche Geschichte“ kam praktisch mit dem Kinostart auf den schwarzen Markt.

**MAURER:** Das lag nur an dem Eichinger...

**SPIEGEL:** ... dem Chef der Neuen Constantin und Produzenten der „Unendlichen Geschichte“...

**MAURER:** ... der stellt sich im Fernsehen hin und sagt frech, von seiner „Unendlichen Geschichte“ würde es niemals eine Raubkopie geben. Vielleicht hat es auch in der Zeitung gestanden. Jedenfalls: Es wären alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Da packte irgend jemanden der Stolz, und der hat dann wohl ein bißchen telephonierte. Acht Tage soll es gedauert haben, dann war die Filmrolle da. Unsauber war nur, daß die

per Bruch geholt wurde. Ich persönlich habe das immer abgelehnt, weil das ein Officialdelikt ist. Da haben Sie die Polizei aber sofort im Nacken. Nach der „Unendlichen Geschichte“ wurden im gesamten Bundesgebiet übliche Hausdurchsuchungen veranstaltet.

**SPIEGEL:** Was war denn Ihr größter Erfolg?

**MAURER:** Bond. Beide Bonds. „In tödlicher Mission“ und „Octopussy“. Als die in die Kinos kamen, da gab es schon Hunderte von Videobändern.

**SPIEGEL:** Zuerst von „In tödlicher Mission“?

**MAURER:** Das war ganz was Schönes. 1981. Ich lese also in der „cinema“, im August kommt Bond. Versuchen Sie da mal, eine Kopie zu kriegen. Na, die Tage vergingen, und auf einmal ruft mich einer Samstagabend an und sagt, er hat den Bond. Ich fahr also raus, aber er kam nicht. Montags ruft er wieder an. Ich sage, wenn du mich jetzt noch mal verkohlst, komm ich hoch und hau dir ein paar an die Ohren. Ich sage, wo treffen wir uns? Flughafen, sagt er. Ich sage, nee, Flughafen ist nicht. Ich sage, da ist doch so eine Autobahnraststätte Breitscheid bei Düsseldorf. Um elf Uhr oder so. Mache noch schnell den Termin im Studio klar.

**SPIEGEL:** Und bei solch einem Deal redet man nicht erst mal übers Geld?

**MAURER:** Ich sage, wenn ich eine U-matic dafür kriege, ist mir das egal. Ich fuhr also hin zu der Raststätte, nur die Raststätte existierte nicht mehr, da war nur noch eine Baustelle. Das war um halb eins oder so was. Dann geht mir auch noch eine Sicherung im Auto kaputt, bei dem Regen. Kein Licht, kein

\* „Die Chörknaben“ von Robert Aldrich.

Scheibenwischer, nichts. Bin ich ohne Licht durch Düsseldorf zum Studio gefahren – dummerweise habe ich dem erzählt, wo ich das machen lassen will. Ich komme also da rein, ich denke, mich rührt der Schlag, da sitzen mein lieber Freund und der liebe Filmvorführer in dem Studio und wollten die Abtasterei anfangen. Ich sage, ob er noch ganz gescheit ist, den Filmvorführer mitzubringen . . .

**SPIEGEL:** . . . weil die dann direkt Geschäfte miteinander machen könnten . . .

**MAURER:** . . . ooch, damals war man noch nicht so link gegeneinander. Ich habe den Filmvorführer weggeschickt und meinen Kumpel weggeschickt. Die sollten nach Hause zu meiner Frau, Kaffee trinken.

**SPIEGEL:** Warum riskieren Filmvorführer ihren Job für Leute wie Sie?

**MAURER:** Die Leute werden unter aller Sau bezahlt. Die haben netto zum Teil zwischen 1000 und 1400 Mark und arbeiten am Tag weit über acht Stunden.

**SPIEGEL:** Was hat der Bond-Vorführer denn gekriegt?

**MAURER:** Zwei Mille. Das ist überdurchschnittlich. Sonst gibt's oft nur 'n Tausender oder fünfhundert. Ich jedenfalls bin gleich nach Hause zu meinen zehn Recordern und hab erst mal vier oder fünf Kopien gezogen. Für die besten Kunden, alte Freunde aus schweren Zeiten. Die haben je um die 500 oder 600 Mark bezahlt und sind dann nach Hause an ihre Recorder geeilt. Das geht wie eine Lawine.

**SPIEGEL:** Nach Bond wurde die Sache ja brenzlig.

**MAURER:** Das war so: Ich gehe mit einem Bond zu einem Kunden, der schaut sich den Film an, nicht komplett, sondern den Anfang. Der wollte die Qualität sehen und guckt und guckt und sagt: Was war denn das? Ich sage: Was war was? Und er läßt zurückspulen und findet auf Anhieb die Codierung . . .

**SPIEGEL:** . . . eine verborgene Kennzeichnung des Films, damit man wußte, aus welchem Kino der kommt.

**MAURER:** Die leuchtet nur ein einziges Bild lang auf. Die wird mit Aceton ins Zelluloid geätzt. Sie müssen das trainieren. Sie müssen ein Auge haben, das langsamer sieht . . .

**SPIEGEL:** . . . wie diese Spezialisten, die am Spielautomaten . . .

**MAURER:** Tolle Jungs. Wie gesagt, da war die Nummer 99 drin, und da war natürlich Matthäus der Letzte.

**SPIEGEL:** Weil alle schon fleißig kopiert hatten?

**MAURER:** Das geht in Stunden. Wenn ein neuer großer Film kam, standen wir schon vorher da und haben gewartet wie die Beklopten. Das ist Wahnsinn, aber das macht Spaß. Der Bond jedenfalls war raus. Aber ich hatte ganz vergessen, daß der blöde Filmvorführer ja mit im Studio war . . .

**SPIEGEL:** Künstlerpech . . .

**MAURER:** Dazu muß ich noch sagen, der war am ganzen Oberarm tätowiert, und ich sagte zu ihm, wie siehst du denn aus. Knast gewesen, sagt der. Ich denke: Dann hält er vielleicht doch das Maul, wenn er mal gefragt wird.

**SPIEGEL:** Hat er aber nicht?

**MAURER:** Dazu sage ich nix. Jedenfalls hatte ich Wochen später die erste Hausdurchsuchung. Sieben, acht Mann, das Übliche. Dürfen wir mal reinkommen. Ich sag': Nee. Ja, da kommen wir trotzdem, und schon standen sie drin. Kripo, Schutzpolizei, und draußen war die ganze Straße abgesperrt. War mir

Nach langer Plackerei hat ein Geschäftsfreund die beste Quelle aufgetan, die es je gab. Das war ein Interfilialfahrer, der fuhr Frankfurt-Düsseldorf, und zwar gleich für alle Filmproduzenten auf einmal. Der hat nachmittags die Filme vom Zentrallager in Frankfurt geholt, mußte morgens erst in Düsseldorf sein. Das ist ja viel Zeit. Und das Allerschärfste: Der hat samstags noch separat Touren gefahren, und man konnte ohne weiteres den Film übers Wochenende behalten. Der hat seinen Lkw nach Hause gefahren, und dort hat jemand auf ihn gewartet.

**SPIEGEL:** Wie viele Filme haben Sie konsumieren müssen?

**MAURER:** Alle.

**SPIEGEL:** Wird man da nicht ein bißchen gaga?

**MAURER:** Und wie. Ich habe mir dann nur noch die Anfänge angeguckt. Das war mir dann zu blöd, was da für'n Schrott im Moment gedreht wird, das ist ja grauenvoll.

**SPIEGEL:** Wer waren denn Ihre besten Kunden?

**MAURER:** Privatleute, Filmfreaks. Aber es gab auch Geschäftsleute, die habe ich vor dem Bankrott gerettet.

**SPIEGEL:** Mit „Rambo“?

**MAURER:** Es gab eine Zeit, da lief die Fernseherbranche richtig mies. Da hat mancher Radiohändler seinen Laden mit Raubkopien über Wasser gehalten. Offiziell hat er ja von nix gewußt.

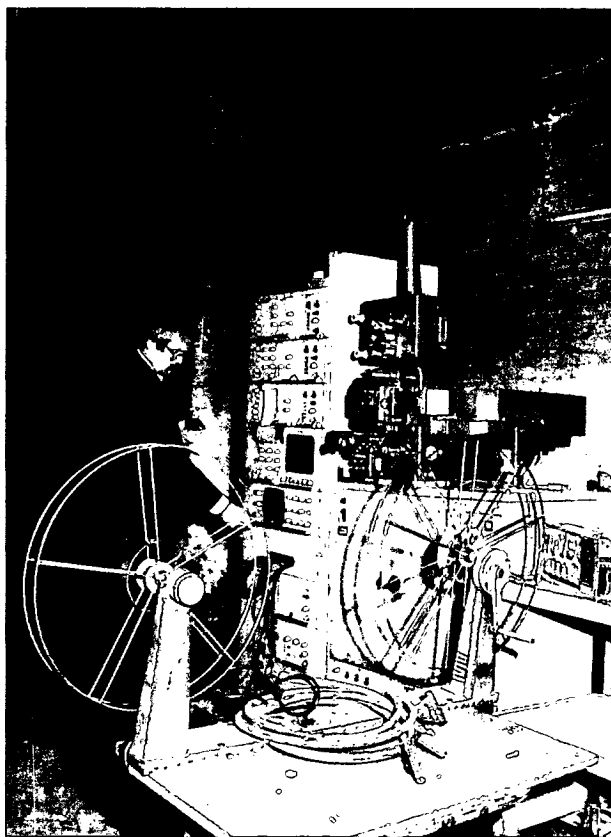
**SPIEGEL:** Wie guckt sich der gewiefte Videopirat seine Kinos

und die Vorführer aus, die er keilen will?

**MAURER:** Sie müssen ja mit den Filmrollen raus aus dem Kino. Die Dinger sind ja ziemlich schwer, und der Durchmesser von so einer Blechbüchse ist 52 Zentimeter. Davon haben Sie sechs Stück, die wiegen ja ein bißchen. Und es gibt ja nun auch noch Menschen, die darauf achten, daß keine Rollen rauskommen. Also müssen sie sich ein Kino aussuchen, wo der Vorführraum vom Rest der Kino-Anlage noch getrennt ist, am besten mit eigenem Eingang zum Hinterhof. Das sind alle alten Kinos . . .

**SPIEGEL:** . . . seltene Orte.

**MAURER:** Dann fahren Sie mal nach Bottrop, 'n paar Kinos angucken. Der Vorführraum war von hinten zugänglich,



**Film-Abtastgerät für Videokopien**  
„Verkauf durch Zwischenhändler“

sehr unangenehm, war so eine hochherrschaftliche Gegend. Haben natürlich nichts gefunden.

**SPIEGEL:** Wurde Ihnen da nicht der Boden ein bißchen zu heiß?

**MAURER:** Im Gegenteil. Ich habe in einem umgebauten Bahnhof in Willich ein Bombenappartement gemietet. Sehr hübsch. Also, so ein knappes Dutzend Recorder rein, Verstärker und zwei U-matic-Maschinen. Das stand in einer Nische hinter einem Rollschrank.

**SPIEGEL:** Wieviel Stunden am Tag haben Sie denn kopiert?

**MAURER:** Ach, lange, im Prinzip immerzu. Sie müssen außerdem Zugang zu Studios schaffen oder zum illegalen Abtasten. Das ist Knochenarbeit, Sie. Die Kunden wollen ja nun jeden Film.

oder Sie konnten durch den Eingang einer benachbarten Diskothek gehen. Das war natürlich ideal.

**SPIEGEL:** Sie sind mit sechs Filmrollen unterm Arm durch die vollbesetzte Diskothek gegangen?

**MAURER:** Ich im Prinzip nicht, ich habe meinen Kompagnon tragen lassen. Der zitterte vor Angst. Oder der Filmvorführer hat die Rollen selbst rausgebracht. Sie können sich auch die Schildergasse in Köln angucken. Dann können Sie angucken in Düsseldorf das Savoy-Kino, das war auch ganz günstig, da war ein Nebeneingang.

**SPIEGEL:** Als Ihre Branche Millioenschäden anrichtete, heuerte die Filmindustrie Detektive an.

**MAURER:** Anfänger. Die fuhren immer Passat oder Audi, meistens Hamburger Wagen oder Wiesbadener Wagen mit Autotelephon, da haben die nämlich ihr Hauptquartier. Einmal fuhr so ein großer Meister sogar selber hinter mir her, gesehen habe ich ihn im Nachbarort von hier. Der stand da also ziemlich blöd vor meinem damaligen Haus. Ich habe höflich begrüßt.

**SPIEGEL:** Das klingt sehr familiär.

**MAURER:** War es auch, im Ruhrgebiet. Die Berliner waren da anders. Da war einer, wenn der sich mit jemand getroffen hat, dann legte er erst mal einen Revolver auf den Tisch. Einmal mitten im Flughafen-Restaurant in Berlin-Tegel. Das war ein Mann wie ein Bär und hatte wohl, das ist nie ganz rausgekommen, mit Waffenschmuggel oder Rauschgiftschmuggel oder allem beides zu tun. Zuhälter war er sowieso, das ist klar. Der verstarb dann plötzlich an einer Überdosis Heroin. Das ist schon etwas verwunderlich, der hat nämlich



**Sichergestellte Video-Kassetten\*:** „Ich sagte Wiedersehen und war weg“

bestimmt nicht gefixt. Mich hat er ja mal angerufen.

**SPIEGEL:** Grüße aus Berlin?

**MAURER:** Er hat angerufen und meinte, wenn ich also nicht aufhören würde, dann würde er mich plattmachen. Das war sein Lieblingsausdruck.

**SPIEGEL:** Was haben Sie gesagt?

**MAURER:** Daß er mich sonstwo.

**SPIEGEL:** Ganz schön mutig.

**MAURER:** Da hat mir mal jemand angeboten einen ganz modernen Revolver, Smith & Wesson, 45er Kaliber, traumhafte Waffe, sah riesig aus. Hab' ich an die Wand gehängt.

**SPIEGEL:** ... der beschlagnahmt wurde

**MAURER:** Weil ich dafür keine Waffenbesitzkarte hatte. Aber außerdem hatte ich noch eine andere Waffe, wollte ich dazuhängen und bin nicht dazu gekommen. Die haben die wieder nicht gefunden, waren sie ja zu blöd für, obwohl die auf'm Schrank nur lag. Die war voll geladen.

**SPIEGEL:** Ihr Kopierstudio im Wohnwagen lief wohl glänzend. Wie bringt man denn Filme über Grenzen?

**MAURER:** Die Grenzbeamten fragten immer, was das für Filme wären. Ich habe immer gesagt, ich muß Filme beim Fernsehen überspielen lassen, ich bringe die Filmrollen wieder mit raus. Das kostet keinen Zoll. Die haben immer nur wissen wollen, ob es Pornofilme wären, und das nächstmal sollte ich bitte einen mitbringen. Beim Rückweg gibt man den Materialwert der Kassetten an: 50 Mark.

**SPIEGEL:** Ende Ihrer Karriere war Bond Nummer zwei?

**MAURER:** „Octopussy.“ Den wollte ich unbedingt haben. Kam wieder mal August, und die Branche war total durcheinander. Alle wollten sie James Bond 007. Es war mysteriös. Keiner kam weiter. Denn die Kopien wurden per Einzelkurier an die einzelnen Kinos gegeben, oder die Geschäftsführer mußten die Filme gegen Quittung bei den einzelnen Zentrallagern abholen. Die haben einen Aufstand da gemacht, das war sagenhaft. Ein Freund, zumindest war er das damals, rief also plötzlich nachts an und sagt, ich hab' den Film.

Jetzt habe ich das ohne weiteres geglaubt. Ich dachte, der hat wieder einen doofen Vorführer gefunden. Für zwei Mille, sagt er, hätte er ihn gekriegt. Das wäre ein normaler Preis für einen neuen Bond. Der Ochse rief mich um ein Uhr nachts an, und ich sollte halb zwei auf der Autobahn Aachen-Köln sein an der Ausfahrt nach Alsdorf. Ich stehe also pünktlich unter der Brücke. Da kam so ein alter VW-Bus, Kölner Kennzeichen. Ich bin bewußt nicht ausgestiegen, weil fremde Leute, die können mir ja was in den Kofferraum legen, das war mir egal. Da stieg jemand aus, undefinierbares Alter, legte die Rolle rein, und das war es dann. Ich sagte Wiedersehen und bin weggefahren.

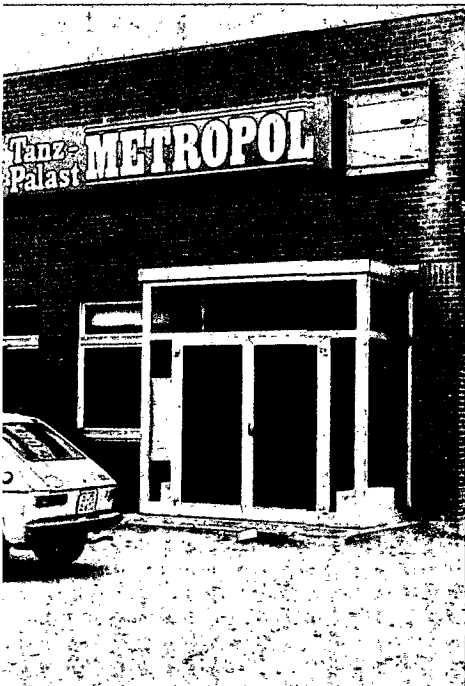
**SPIEGEL:** Der große Unbekannte.

**MAURER:** Wenn Sie wollen. Das einzige, worüber ich mich gewundert habe, war, daß mein Kontaktmann am Telefon nicht gesagt hat, wann ich den Film zurückbringen muß. Später ist mir natürlich das Licht aufgegangen.

**SPIEGEL:** Geklaute Ware?

**MAURER:** Da war mir total klar, daß der geklaut war.

**SPIEGEL:** Herr Maurer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



**Getarntes Raubkopierer-Studio**  
„Die Maschinen waren im Bahnhof“

\* Bei einer Pressekonferenz in Düsseldorf mit Bodo Schwarz, dem Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen (GVU).